



Witteilungsblatt

der deutschen Minderheit im Bezirk Ermland und Masuren

Nr 1 (149)

Olsztyn-Allenstein

Januar 2008

ISSN 1233-2151

In dieser Nummer:

Was für ein Jahr.
Das wird ein Jahr!
S. 5-9

Jugendseite. „99
Luftballons“ – ein
Song geht um die
Welt
S. 10

Das Ende der
Sozialstationen der
Johanniter?
S. 16

„Weihnachten mit
Herder“ in Moh-
rungen
S. 19

Comic-Heft im
ermvändischen
Dialekt
S. 20

W tym numerze:

To był rok. To bę-
dzie rok!
s. 5 - 9

Strona młodzieżo-
wa „99 balonów”
– song, który po-
szedł w świat
s. 10

Koniec stacji socjal-
nych Joannitów?
s. 16

Boże Narodzenie z
Herderem w Mo-
ragu
s. 19

Komiks w gwarze
warminskiej
s. 20



Paulina Ruchaj und Piotr Kaczówka aus Mohrungen
- ein Wunderbares Paar





Olsztyn. Doroczne spotkanie wszystkich stowarzyszeń

Z zakątków regionu do „Zakątków Europy”

Europa ma wiele zakątków, ale najbliższy naszemu sercu to Warmia i Mazury. Dlatego doroczne spotkanie przedstawicieli niemieckiej społeczności odbyło się w olsztyńskiej restauracji o symbolicznej nazwie „Zakątki Europy”.

To już drugie spotkanie doroczne w tym lokalu. Przybyli na nie ludzie niemal ze wszystkich zakątków Warmii i Mazur. Dopisali także goście: Jacek Protas - marszałek województwa, Julian Osiecki - przewodniczący sejmiku warmińsko-mazurskiego, Jarosław Słoma - członek zarządu województwa, Wiktor Marek Leyk - pełnomocnik marszałka do spraw mniejszości i Joanna Wańkowska-Sobieśiak - pełnomocnik wojewody do spraw mniejszości.

- Warmia i Mazury jest kochana przez nas wszystkich. Tu mieszkają ludzie z różnych części Europy. Stworzyliśmy tu wielonarodową, wielokulturową i wieloreligijną społeczność. Potrafimy razem budować przyszłość Warmii i Mazur. Życzę wam, aby 2008 rok był dobry dla wszystkich, żeby spotkała was miłość, przyjaźń i zrozumienie - powiedział marszałek Protas.

Życzenia w imieniu wojewody przekazała Joanna Wańkowska-Sobieśiak.



- Nie był to dobry rok dla kontaktów polsko-niemieckich. Chociaż jesteśmy z dala od wielkiej polityki - to niektóre napięcia przeniosły się do naszego województwa. Myślę, że rok 2008 przyniesie nam wyciszenie i uspokojenie - powiedział pełnomocnik wojewody.

J. Wańkowska w prezencie od wojewody przekazała Związkowi książkę o dworach i pałacach w Prusach Wschodnich.

Julian Osiecki przypomniał, że nasze

stowarzyszeń Niemieckich - gospodarz spotkania, krótko podsumował rok 2007 i przedstawił główne plany na rok 2008. Podziękował także wszystkim członkom stowarzyszeń niemieckich za ich pracę na rzecz organizacji i zachęcił, aby nie ustawali w pielęgnacji niemieckiej kultury i języka.

W części artystycznej spotkania wystąpiły dzieci z przedszkola stowarzyszenia mniejszości niemieckiej w Ostródzku. Przygotowała je do występu Magda Czajkowska. Wystąpiła także para tańczeniowa z Morąga - Paulina Ruchaj i Piotr Kaczówka - wnuczek Urszuli Mańki - przewodniczącej morąskiej organizacji. Wszystkim występom młodego pokolenia się podobały i nie szczędzili braw.

- Postanowiliśmy na tych dorocznych spotkaniach prezentować dorobek naszych stowarzyszeń, żeby pokazać co nasi członkowie potrafią i pochwalić się nimi przed władzami - mówi Henryk Hoch.

Spotkanie upłynęło w serdecznej i przyjacielskiej atmosferze. Jest już tradycją, że na tych zimowych zjazdach o problemach się nie mówi.



województwo jest jedynym w Polsce, którego sejmik powołał komisję do spraw mniejszości narodowych. Zapowiedział także, że w 2008 roku województwo warmińsko-mazurskie zacieśni współpracę z Niemcami i podpisze umowę o współpracy z jednym z landów.

Henryk Hoch - przewodniczący Związku Stowa-

lek

Ein Gespräch mit Henryk Hoch, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Gesellschaften im ehemaligen Ostpreußen

Der Traum hat sich endlich erfüllt, aber Probleme gibt es weiterhin



Wie was das vergangene Jahr 2007 für die Deutschen in Ermland und Masurien?

Es war ein schwieriges, aber auch ein hoffnungsvolles Jahr. Einerseits schwierig, weil die große Politik, an der wir nicht teilnehmen, einen schlechten Einfluss auf unsere Region gehabt hat; ich meine damit die Gebietsansprüche und die schlechten deutsch-polnischen politischen Beziehungen.

Manche Politiker haben die alten Propagandasprüche aus dem Schrank geholt und predigten diese überall, nur um in die Medien zu kommen. Dies hat unsere langjährige Arbeit zerstört. Im Herbst fanden jedoch neue Wahlen statt. Hoffentlich werden die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen nun besser. Als Anzeichen dafür sehe ich die Anwesenheit des Honorarkonsuls der Bundesrepublik Deutschland in der Region. Wir haben mit seiner Berufung nichts zu tun, aber in manchen Angelegenheiten kann er unseren Landsleuten mehr behilflich sein, als wir es können. In Galkowen in Masurien gründete die deutsche Journalistin Renate Marsch den Salon von Marion von Dönhoff. In der Schule in Wengoyen nahe Bischofsburg lernen nahezu 100% aller Schüler Deutsch als Muttersprache, obwohl sie größtenteils polnischer Abstammung sind. Ebenso ist der Konflikt in Eichmedien zu Ende, und es tauchte kein weiterer auf. Ich würde mir wünschen, dass es so weiter geht. Alle Ereignisse haben bewiesen, dass viele Dinge in unserer Region normal werden und die Politik keinen so großen Einfluss mehr auf die Tätigkeit hat.

Wie war das Jahr 2007 für den VDGeO?

Besser als 2006. Wir haben uns öfter getroffen - entweder auf großen Veranstaltungen wie in Hohenstein, Lyck und Osterode oder auf kleineren und lokalen Begebenheiten. Dies hilft der allgemeinen Integration. Wir haben unsere Pläne realisiert, und dabei sind auch neue Formen der Werbung für unsere Region entstanden, wie eben der Wettbewerb „Deutschsprachiges Lied“ in Osterode, der Kochwettbewerb oder der Kalender für 2008 mit den Zeichnungen der Kinder.

Wie beurteilen Sie die Tätigkeit der Gesellschaften?

Die Gesellschaften könnten aktiver sein. Manche der Gesellschaften sind so stark wie manche Institutionen und andere hingegen arbeiten mühsam.

Es ist schwer zu sagen, ob das ein Erfolg oder eine Niederlage ist, aber die Gesellschaft in Hohenstein hat überlebt. Auf jeden Fall sollten wir darüber glücklich sein, dass immer mehr Gesellschaften nach Geldern aus dem Haushalt der Woiwodschaften und Gemeinden greifen. Ich bin aber um die Jugend besorgt, denn sie interessiert sie sich nicht für die Tätigkeit der Gesellschaften, abgesehen von kleinen Ausnahmen.

Und die Lehre der deutschen Sprachen läuft Ihrer Ansicht nach gut oder schlecht?

Es steht schlecht um die deutsche Sprache. Unsere Konkurrenten sind diverse Sprachschulen, die das Geld mit Unterstützung der EU aufbringen und kostenlos lehren. Deswegen sollen die Schulen, die Deutsch als Muttersprache eingeführt haben, wie schon erwähnt in Wengoyen sowie Schulen in Lahna, Skottau und Neidenburg, andere davon überzeugen, heutzutage unsere Sprache zu lehren.

Kehren wir doch in die Politik zurück. Welche Erfahrungen gab es mit der EU?

Unsere Träume bezüglich der Aufhebung des eisernen Vorhanges haben sich endlich erfüllt. Wir haben das Recht, uns zu treffen, unsere eigene Sprache zu sprechen, unsere Kultur zu pflegen und natürlich die

Reisefreiheit; besonders jetzt nach dem Beitritt Polens zu den Schengen-Staaten. Nicht alle Probleme konnten gelöst werden, und wir haben auch mit neuen Erscheinungen zu tun.

Viele Mitglieder und Jugendliche sind wegen der Arbeitssuche ins Ausland gefahren oder sind in Polen verstreut. Ihre Abwesenheit schwächt uns.

Worauf setzten Sie Ihre Hoffnungen im Jahr 2008?

Hoffentlich wird das Jahr für unsere Organisationen nicht schlechter. Wir haben viele Veranstaltungen geplant. Die Verwirklichung hängt jedoch vom Ministerium für Inneres und Verwaltung und dem Vorstand der Woiwodschaft ab. Dieses Jahr wollen wir mehr lokale Feiern machen, nach dem Motto „Sterntreffen“. Ein großes Ereignis wird auf jeden Fall das Sommerfest der Landsmannschaft Ostpreußen, das in Osterode stattfinden soll. Weiterhin soll es auch einen Ausflug zum Heimattreffen in Berlin geben, und es gibt Pläne für das Festival „Unter einem gemeinsamen Himmel“, das wir zusammen mit den Ukrainern vorbereiten. Wir haben weniger Mittel als in den vergangenen Jahren zur Verfügung, dafür aber größere Möglichkeiten, was das Aufbringen des Geldes betrifft und auch größere Möglichkeiten für Tätigkeiten. Wir müssen uns an die heutige Welt anpassen. Wir müssen über die Reform des Verbandes und der Tätigkeiten innerhalb der Gesellschaften nachdenken.

Dieses Jahr feiert der VDGeO sein 15-jähriges Bestehen. Haben Sie anlässlich des Jubiläums irgendwelche Feierlichkeiten eingeplant?

Ja, aber wir haben darüber noch nicht diskutiert, weil es dafür noch zu früh ist.

Was wünschen Sie den Gesellschaften im Neuen Jahr, zugleich dem Jubiläumsjahr?

Ich wünsche allen, dass sie keine Angst davor haben, neue Dinge anzupacken und in Gang zu bringen.

Das Gespräch führte
Lech Kryszalowicz



Was für ein Jahr. Das wird ein Jahr!

Wie war das Jahr 2007 für Eure Gesellschaft? Was wollt Ihr im Jahr 2008 machen? Diese Fragen stellten wir den Vorsitzenden der deutschen Gesellschaften in unserer Region. Hier kommen die Antworten.

Lötzen

– Augusta Nowicka
und Barbara Rużewicz

Dieses Jahr hatten wir viele Ausflüge und alltägliche Arbeit. Wir waren unter anderem in Johannisburg auf dem 15-jährigen Jubiläum der Gesellschaft, in Rostock auf dem Ostpreußentreffen, auf dem Tag der Litauischen Minderheit in Punske und auf dem 10-jährigen Entstehungsjubiläum der ukrainischen Minderheit. Wir hatten auch viele Gäste aus Deutschland, darunter war beispielsweise der Bauernverband aus Neumünster. Die Besuche waren sehr freundlich; unser Chor sang auch. Wir stellten ein Kreuz auf dem Grabhügel der Einwohner von Ryn auf, die von den Russen im Januar 1945 ermodert worden waren. Leider bewilligte der Bürgermeister es nicht, dort eine Erinnerungstafel aufzustellen. Wir werden uns darum im Jahr 2008 bemühen. Wir fanden keinen Weg, um unsere Jugend in Lötzen zu aktivieren. Nichts ist aus dem Kindertag geworden. Es überraschte uns sehr, dass niemand daran interessiert war.

Für 2008 planen wir wieder Ausflüge nach Rostock und nach Neumünster bezüglich des Jubiläums der Partnerschaft. Wir wollen ein gemeinsames Treffen mit den Ukrainern und den Litauern aus Vilnius machen. Wir wollen auch Feierlichkeiten anlässlich des 999-Todestages des Heiligen Brunon organisieren.

Elbing

– Hilda Sucharska
und Róża Kańkowska

2007 war reich an Ereignissen, besonders an Besuchen. Bei uns waren zu Gast die Seniorengruppe und der Bürgermeister aus Leer (Partnerstadt von Elbing), Frau Ute Minke-König, Generalkonsulin der BRD in Danzig und ein 80-köp-

figer Chor aus Deutschland, der bei uns sein 50-jähriges Jubiläum feierte. Wir veranstalteten Konzerte für den Chor in Elbing, Frauenburg, Zoppot und Danzig. Viele ehemalige Einwohner von Elbing besuchten uns, und Ende Oktober kam sogar der deutsche Kulturstatsminister Bernd Neuman zu uns. Wir bemühten uns, den Unternehmer Karl Franz Komnick, der Autos und Busse herstellte, mit einer Straße oder Tafel zu ehren und auch den Schiffsproduzenten Ferdinand Schichau zu ehren. Bis jetzt ist nichts daraus geworden, aber das machte uns nicht mutlos. Wir organisierten auch mehrere Veranstaltungen. Sehr gelungen ist uns der historische Wettbewerb „Wissen über Deutschland“, den wir anlässlich des Tages der Deutschen Einheit organisierten. Unsere Mitglieder nahmen daran teil. Sie lernten wie vor dem Abitur. Was erwarten wir vom Jahr 2008? Viele Treffen und Diskussionen mit den Stadtbehörden über Komnick und Schichau. Die Idee der Gesellschaft in Osterode für die schönste Postkarte gefiel uns sehr. Wir wollen das auch bei uns machen. Dann haben wir am Ende des Jahres Wahlen zum Vorstand. Außerdem wollen wir nach Dresden fahren. Und wir werden sehen, was das Leben noch so mit sich bringt.

Rastenburg

– Helena Oprzyńska

Das Jahr war geprägt vom 650-jährigen Jubiläum der Stadt Rastenburg. Wir nah-

men auch daran teil. Wir bereiteten eine Fotoausstellung mit Bildern aus unserer Gesellschaft vor. Außerdem hatten wir ein Neujahrstreffen, wir begingen den Frauentag im März, und zum Schluss des Sommers trafen wir uns in Schäferei (Owczarnia), wo sich ein Volksmuseum befindet. Im Dezember fanden die Wahlen zum Vorstand statt. Allgemein betrachtet war es ein normales Jahr.

Für 2008 planen wir ein besonderes Ereignis. Wir wollen unser Buch mit dem Titel „Bist du hier geblieben? Warum?“ herausgeben. Es ist ein Heft mit gesammelten Erinnerungen unserer Mitglieder. Das Geld für das Buch haben uns Sponser aus Deutschland versprochen. Im Moment sammeln wir noch Materialien für das Buch. Wir erwarten, dass wir das Buch am Ende des Jahres herausgeben. Dazu wollen wir noch alle Gesellschaften in der Region besuchen und ins Oppelner Land fahren. Wir wollen dort die Antwort auf die Frage finden, was die dortigen Deutschen machen und ob sie wirklich zueinander halten.

Sensburg

– Berta Ćwiek

Wir nahmen eigenständig eine Reparatur am Vorlesungsraum vor. Unsere Mitglieder arbeiteten mit großem Engagement. Ich freue mich sehr darüber. Wir hatten weniger Besuch. Der sogenannte Heimattourismus zählt schon, so glaube ich, zur Geschichte. Andererseits kommt immer mehr deutsche Jugend



Sensburg. Die Wahlversammlung des VDGO

Was für ein Jahr. Das wird ein Jahr!

in das Land der Großeltern. Sie sind verblüfft, wenn sie hören, dass wir hier Deutsch sprechen und dass man hier die Kultur pflegt. Großes Interesse wecken die Deutschsprachkurse. Wir haben drei Gruppen mit 15 bis 20 Personen, darunter ist auch eine Gruppe der Universität des „Dritten Alters“. Unsere Zusammenarbeit mit der Bürgermeisterin und der griechisch-katholischen Pfarrgemeinde, der wir einen Raum vermieten, verläuft sehr gut. Wir sind jedoch besorgt, da unsere Jugend nicht am Leben der Gesellschaft teilnimmt. Die Johanniter wollen unsere Region verlassen. Ihre Abwesenheit würde für uns ein großer Verlust sein.

Was kommt im Jahr 2008? Das wichtigste wird das Sommerfest anlässlich der 15-jährigen Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Grünberg werden. Wir erwarten eine Delegationen sowie viele ehemalige Einwohner der Stadt und des Kreises. Das Sommerfest veranstalten wir Ende Juni.

Heilsberg

– Gerhard Wichowski

Wir hatten dieses Jahr Pech. Drei mal wurde unser Büro überschwemmt, was für uns ein großes Pech war. Wir sind nicht weniger, sondern mehr geworden; wir haben drei Mitglieder mehr. Unser Chor „Ermland“ hatte viele Auftritte im Ausland und auch in der Region. Wie gewöhnlich trat er während der Feier „Tag von Heilsberg“ auf. Dadurch wissen unsere Nachbarn, dass wir existieren. Die Zahl der Besucher aus Deutschland war gleich. Trotz einiger Probleme gelang es uns die Veranstaltung „Bethlehem der Nationen“ zu organisieren. Insgesamt war das ein normales Jahr. Das kommende Jahr wird arbeitsintensiver. Heilsberg feiert dieses Jahr sein 700-jähriges Bestehen und unsere Gesellschaft ihr 15-jähriges Jubiläum. Wir planen viele Veranstaltungen, Ausstellungen und Konzerte. Manche wollen wir alleine machen und einige gemeinsam mit der Tanzgruppe „Saga“ aus Bartenstein und der ukrainischen Gruppe aus Landsberg. Dieses Jahr wollen wir auch über das Erinnerungsdenkmal zu Ehren der von den



Heilsberg. Junge Johanniter

Russen im Jahr 1945 Ermordeten auf dem Friedhof diskutieren.

Lyck

– Irena Szubzda

Das war eine sehr arbeitsreiche Zeit. Wir hatten viele Male Besuch, viele gute Gäste, die uns dies und das mitbrachten, und dafür sind wir ihnen auch dankbar. Wir waren zudem auf Reisen. Am besten ist uns der Ausflug nach Zakopane

gelingen. Die Sprachkurse verliefen wie gewöhnlich. Wir konnten jedoch bemerken, dass immer mehr Personen, die nicht deutscher Abstammung sind, die Kurse besuchen. Einerseits freut uns das, aber andererseits heißt es, dass unsere Jugend keinen großen Wert auf die deutsche Sprache legt. Die Jugend ist auch wenig aktiv.

Was kommt im Jahr 2008? Auf jeden Fall Ausflüge, darauf wollen wir uns spezialisieren. Geplant sind auch Treffen mit ehemaligen Einwohnern und das



Die deutsche Minderheit trifft sich in Lyck



Was für ein Jahr. Das wird ein Jahr!

Sommerfest. Wir setzen auch auf die Kindertanzgruppe. Außerdem erwartet uns die Renovierung der Fassade des Wasserturmes; aber nur teilweise, weil wir uns die ganze Renovierung noch nicht leisten können.

Angerburg

– Elżbieta Basner
und Irena Młodzianowska
(Vorstandsmitglieder)

Es gab viel Arbeit, aber das Jahr war gut. Wir treffen uns zwei Mal in der Woche. Auf den Treffen herrscht immer eine freundliche Stimmung. Einige Gruppen aus Deutschland besuchten unsere Gesellschaft. Zudem organisierten wir eine Weihnachtsfeier für Kinder und das Adventstreffen für die Senioren.

Wir sind um unsere Jugend besorgt. Sie will nicht Deutsch, sondern Englisch lernen. Die Hälfte wohnt in Warschau, und die anderen jungen Leute sind in Italien und England.

2008 muss wahrscheinlich unser Büro renoviert werden. Das Gebäude, in dem sich das Büro befindet, ist zwar neu, aber das Gelände ist feucht, und das Gebäude senkt sich. Im Büro haben die Wände Risse bekommen, und die Löcher müssen verklebt werden. Bei uns ist es noch nicht so schlecht, aber in einer der Klassen senkte sich die Decke um 10 cm.

Mohrungen

– Urszula Mańka

Gelungen war 2007, wenn auch nicht so ganz. Alle geplanten Unternehmen bis auf das Kinderlager sind uns gelungen. Für das Freizeit-Camp erhielten wir keinen Zuschuss von der Gemeinde. Der „Heilige Abend mit Herder“ ist am besten geworden. Wir organisierten den Abend mit unserem Museum schon zum vierten Mal. Dieses Jahr kamen mehr als 100 Personen. Schon jetzt richtet man an uns die Frage, ob wir so etwas auch im Jahr 2008 machen. Wir brachten das Kochbuch mit regionalen Kochvorschriften heraus. Die Deutschsprachkurse verliefen normal, das heißt, es gab zwei Gruppen, eine für Anfänger und eine für Fortgeschrittene. Außerdem lernt die Jugend die deutsche Sprache

in der Schule. Aus sprachlicher Sicht stehen wir gut da.

2008 gestalten wir das Programm wie im Jahr 2007. Vielleicht gelingt uns eine Jugendfreizeit. Wir wollen auch die Modenschau aus dem Jahr 2006 und das Sommerfest wiederholen.

Osterode

– Ingrid Lipka (Vorstandsmitglied)

Es geschah viel, weil wir auch oft Besuch hatten. Es gab somit Treffen, gemeinsames Singen und Feierlichkeiten. Wir können anmerken, dass wir noch mehr von ihnen hatten, als im April und im September. Damals war es günstiger, und Polen ist jetzt teurer geworden. 2007 haben wir nicht nur gefeiert. Unser Kindergarten, die Jugendgruppe und fünf Sprachgruppen waren - wie immer



Lidia Zakrzewska beim
Gesangswettbewerb in Osterode

- aktiv. Die Sprachkurse besuchten viele Jugendliche, die sich so auf das Abitur vorbereitet haben. Unsere Germanistin, Dorota Piątek, ist sehr gut in ihrem Fach. Unser Chor blieb auch nicht müßig. Außerdem gewann unser Tischtennisteam, zu dem auch ich gehöre, bereits zum 5. oder sogar 6. Mal in Folge die Meisterschaft der Woiwodschaft Ermland-Masuren in der Kategorie „Old-Boy“. Als Neuigkeit standen bei uns der Wettbewerb für ein deutschsprachiges Lied und für die Weihnachtspostkarte auf dem Programm. Wir brachten ein Buch über Osterode heraus, das viele Aussagen von unseren Mitgliedern beinhaltet.

Was kommt im Jahr 2008? Wir machen alle Veranstaltung wie bisher sowie die beiden Wettbewerbe. Wir werden weiterhin unsere Kontakte zu Osterode am Harz, unserer Partnerstadt, pflegen und weiterentwickeln. Wir planen auch eine weitere Zusammenarbeit mit dem

Kulturzentrum in Osterode. Wir sind Mitveranstalter des Sommerfestes der Landsmannschaft Ostpreußen in Osterode. Die Renovierung des Dachs auf unserem Gebäude steht an. Wir werden bestimmt etwas zu tun haben.

Braunsberg

– Monika Mazurek

Ein schwieriges Jahr liegt hinter uns. Wir sind weniger geworden, es kamen keine neue Mitglieder dazu. Zu unserer Gesellschaft gehören viele Menschen, die schon um die 80 Jahre alt sind. Viele von ihnen sind nicht mehr im Stande zu den Treffen zu kommen. Wir besuchen sie zu Hause, damit sie sich nicht einsam fühlen. Jedoch sind uns alle der geplanten Veranstaltungen auch gelungen: die Faschingsfeier, das Frühlingstreffen und das Adventstreffen sowie die üblichen Treffen. Die Besucherzahlen waren hoch. Ich mache mir Sorgen, da die Jugend sich nicht mit Eifer an der Arbeit der Gesellschaft beteiligt. Die Jugendlichen fliehen aus der Stadt, weil sie hier weder Arbeit noch Perspektiven haben. Über die Pläne für 2008 haben wir noch nicht nachgedacht. Auf jeden Fall wollen wir die Veranstaltungen aus dem Vorjahr wiederholen. Neue Pläne? Wir werden mal sehen.

Bartenstein

– Jadwiga Piluk
(stellvertretende Vorsitzende)

Sehr arbeitsreich war 2007. Die ganze Zeit über war bei uns etwas los. Die Jugend hatte, dank Danuta Niewęłowska,



ein paar Workshops. Die Tanzergruppe „Saga“ hatte zahlreiche Auftritte. Dank „Saga“ sind wir bekannt und geschätzt.

Einweihung des Gedenksteines
in Schippenbeil

Was für ein Jahr. Das wird ein Jahr!

Wir haben zwei Gruppen, die Deutsch lernen. Wir haben auch Ausflüge gemacht; für die Erwachsenen ging es nach Krutinia und nach Mikolajki und Galinia für die Kinder. Sehr gelungen war der Ausflug nach Grunwald, der mit dem Besuch des Museums in Allenstein und mit der Lesung eines Ethnologen über die Volkskunst in Ostpreußen verbunden war. Das Jahr 2007 stand insgesamt unter dem Motto: „Begegnung mit der Volkskultur“. Dazu kommt noch die Zusammenarbeit mit den Johannitern und die Hilfe bei der Verteilung der guten Gaben aus Deutschland. Zu unserem Programm kamen neue Veranstaltungen und Punkte hinzu: der deutsche Tag im Kulturhaus in Schippenbeil, wo wir während einer Vorstellung alte Bilder aus dem Kreis Bartenstein präsentierten. Wir renovierten den Erinnerungsstein im Dorf Langendorf (Długa Wies) im Kreis Schippenbeil, der den gefallenen Einwohnern im Ersten Weltkrieg gewidmet ist. Außerdem hatten wir viele normale Treffen, wie beispielsweise den Kindertag. Die Zahl der Mitglieder blieb unverändert. Sehr ermutigend ist, dass die Kinder und Enkelkinder von unseren Mitgliedern zu uns kommen. Obwohl die Zahl der Jugendlichen nicht hoch ist, kommt sie zu uns.

Was bringt uns 2008? Wir werden uns in diesem Jahr hauptsächlich mit den Sehenswürdigkeiten und den Merkwürdig-



keiten der Technik und Architektur im alten Preußen beschäftigen. Wir bereiten ein paar Ausflüge vor, beispielsweise nach Stantzhausen (Stańczyki) und zum Elbing-Osterode Kanal. Wir wiederholen auch einige Veranstaltungen, die schon im Jahr 2007 auf unserem Programm standen. Es erwartet uns viel Arbeit, aber wir freuen uns darauf. Denn das Leben bringt uns bestimmt neue Ideen.

Deutsch Eylau

- Monika Krajnik

Das Jahr war schwierig, aber wir haben unsere Aufgaben erledigt. Das Jahr war

schwierig, weil wir keine finanzielle Unterstützung bekamen. Wir haben keinen Raum, der groß genug ist, damit wir uns treffen können, aber wir treffen uns dennoch. Wir hatten auch viel Spaß während des Faschings, der Runden am Lagerfeuer und bei den Treffen mit Kaffee und Kuchen. Wir fuhren auf eine hochinteressante Reise nach Marienburg. Leider sank die Zahl der Mitglieder. Die Mitgliedsbeiträge werden nicht bezahlt. Ein Paar Personen schrieben sich jedoch ein.

Das Jahr 2008 ... unsere Mitglieder sollen sich weiterhin treffen und gemeinsam Ausflüge machen. Wir müssen für uns einen Raum finden. Unser Büro ist klein, und der Platz reicht uns nicht aus. Bestimmt machen wir ein paar Ausflüge, vielleicht nach Thorn ...

Goldap

- Malgorzata Adamczak

Dieses Jahr wählten wir einen neuen Vorsitzenden. Ich wurde die Nachfolgerin von Wolfgang Fieweg. Weitere Veränderungen im Rahmen der Tätigkeit der Gesellschaft wurden nicht unternommen. Zum ersten Mal veranstalteten wir den Kindertag. Dazu kamen noch die Weihnachtsfeier mit Weihnachtsmann und Geschenken sowie die monatlichen Treffen für die erwachsenen Mitglieder bei Kaffee und Kuchen. Wichtig ist, dass wir ein paar neue Mitglieder haben, darunter zwei deutschstämmige Personen



Krystyna Płocharska - die neue Vorsitzende der AGDM



Was für ein Jahr. Das wird ein Jahr!

aus der Oblast Kaliningrad.

Und was kommt 2008? Wir wollen das erhalten, was wir aktuell haben. Zusätzlich planen wir eine Handarbeitengruppe zu gründen und eine Reise zu veranstalten. Außerdem liegt es mir am Herzen,

Frühlings mit der Renovierung des Kindergartens zu beginnen, wo wir schließlich zwei Räume für unsere Bedürfnisse erhalten. Hoffentlich ziehen wir also schon bald um. Unsere Mitglieder sind auch an der Einrichtung des Museums



Ein Jubiläumsfest in Ortelsburg

die Jugendlichen vom Lernen der deutschen Sprache zu überzeugen. Ich hätte auch eine Idee, wie man mit unserer Jugend Sport treiben könnte, beispielsweise Skifahren, Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren. Wir haben die nötigen Bedingungen dafür hier vor Ort - in Goldap.

Treuburg

– Hannelore Muraczewska

Ein ziemlich gutes Jahr war 2007. Interessant ist, dass unserer Gesellschaft viele Jugendliche und Deutsche aus Deutschland, die hier Häuser gekauft haben, beitreten. Eines der Mitglieder kommt sogar aus Suwałki. Wir hatten viele Gäste. Unsere Gäste und auch unsere Mitglieder waren darüber sehr glücklich, da sie sich treffen konnten. Ende des Jahres erhielten alle Mitglieder Pakete von der Bruderhilfe, und die Kranken und Einsamen bekamen noch eine zusätzliche Unterstützung.

Das Jahr 2008 sollte wichtig werden. Der Bürgermeister verfügt über Mittel und versprach uns, mit der Ankunft des

von Treuburg beteiligt.

Ortelsburg

– Ermund Kucinski

Wir wechselten den Sitz der Gesellschaft. Die Mitglieder haben sich schon an ihn gewöhnt. Wir feierten auch das 15-jährige Entstehungsjubiläum der Gesellschaft. Dies waren die wichtigsten Ereignisse des Jahres. Überdies organisierten wir alle der geplanten Veranstaltungen. Die Sprachkurse verliefen normal. Die Zahl der Mitglieder blieb mehr oder wenig gleich. Insgesamt war das ein gutes Jahr. 2008 versuchen wir, noch einmal das Thema „Erinnerungstafel für Richard Anders“ in Angriff zu nehmen. 2005 lehnte die damalige Stadtbehörde unsere Bitte ab. Dazu planen wir die alljährlichen Veranstaltungen und einen Ausflug.

Landsberg

– Magdalena Heidenreich

2007 war schlecht. Es gelang uns nicht, den Chor zu beleben. Wir hatten nur das Adventstreffen; es gab keine weiteren Veranstaltungen. Wir haben dafür kein Geld. Die Heizung frisst unser ganzes Geld. Die Jugend interessiert sich für uns auch nicht. Nur zwei Busse mit Gästen kamen zu uns. Was weiter wird? Keine Ahnung.

Tröstend ist nur die Enthüllung der Erinnerungstafel zu Ehren der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Einwohner von Landsberg. Wir sind dabei. Einer der Spender ist unter anderem ein Mitglied der Landsmannschaft der ehemaligen Einwohner von Landsberg.

Bischofsburg

– Georg Taube

Ein eher ruhiges Jahr war 2007. Wir veranstalteten ein Treffen am See im Mai. Die Landsleute aus Deutschland besuchten uns. Auch wir fuhren dorthin und besuchten sie. Mit eigenen Händen renovierten wir die sanitären Anlagen im Sitz der Gesellschaft. Die wöchentlichen Treffen verliefen normal. Als wichtiges Ereignis betrachten wir die Einführung der deutschen Sprache in der Grundschule in Wengoyen. Diese Schule hat eine hervorragende Schulleiterin. 2008 wollen wir mit dieser Schule zusammenarbeiten, und wir müssen noch das Büro renovieren.



Nena: Mutter, Schulgründerin und Sängerin

„99 Luftballons“ – ein Song geht um die Welt

Im Alter von drei Jahren macht sie 1963 Urlaub in Spanien. Die Spanier rufen sie „niña“; es ist das spanische Wort für „kleines Mädchen“. Seitdem hat sich der Name in ihrer Familie etabliert, und alle kennen Gabriele Susanne Kerner nur unter dem Namen Nena.

Nenas Karriere begann im November 1977 in einer Hagener Diskothek, als der Gitarrist Rainer Kitzmann ihr anbot, als Sängerin bei seiner Band „The Stripes“ einzusteigen. Zwei Jahre später folgten erste Liveauftritte. Allerdings hatten „The Stripes“ keinen großen Erfolg, so dass sich die Band 1981 trennte. Nena ging daraufhin mit ihrem Lebensgefährten Rolf Brendel, dem Schlagzeuger der aufgelösten Band, nach West-Berlin. Dort lernte sie die späteren Kollegen ihrer Band Nena kennen. Die erste Single „Nur geträumt“ erschien 1982.

Ein Jahr später gelang Nena der absolute Durchbruch mit ihrem Lied „99 Luftballons“. Die Autorin des Songs nahm „99 Luftballons“ zufällig mit auf eine USA-Reise. Dadurch fiel die Single DJs in Kalifornien in die Hände und verbreitete sich über die Radiosender der US-Westküste bis ganz Nordamerika. Nachdem der Titel schließlich in den USA zum Megahit wurde, stürmte der Song auch

weltweit die Charts. Nach einigen weiteren erfolgreichen Singles und Alben kam es jedoch 1987/1988 zur Trennung der Band.

Somit startete Nena 1989 ihre Solokarriere mit Titeln wie „Wunder gescheh'n“ und „Du bist überall“, die sie während der Zeit mit ihrem ersten Kind geschrieben hatte. Die 90er Jahre waren neben weiteren Alben besonders von der Veröffentlichung diverser Kinderliederalben geprägt. Als Nena und der Musikproduzent Uwe Fahrenkrog-Petersen, zugleich ehemaliger Komponist und Keyboarder der Band Nena, im Jahre 2002 gemeinsam neue Versionen der alten Hits einspielten, stiegen die Verkaufszahlen rasant, und Nena feierte ein unerwartetes Comeback.

Die Single „Liebe ist“ und die Doppel-CD „Willst du mit mir gehn“ kamen 2005 sehr erfolgreich auf den Markt. Ebenso schnupperte Nena wieder Bühnenluft; ihre große „Willst du mit mir gehn“-Tour führte Nena Ende 2005 erfolgreich durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Ein Jahr später veröffentlichte die Sängerin dann Songs im Duett mit Duncan Townsend und Kim Wilde.

Im vergangenen Jahr gründete und eröffnete Nena die von ihr mitinitiierte „Neue



Schule Hamburg“ im Stadtteil Rahlstedt. An dieser „Demokratischen Schule“ finden aktuell 85 Schülerinnen und Schüler Platz; erstmals wird hier in Deutschland nach dem „Sudbury-Modell“ gelernt und unterrichtet. Jeder Schüler kann hier frei über seine Zeit verfügen und selbst entscheiden, was, wann, wie und mit wem er lernt. Es gibt niemanden, der einen Lehrplan vorgibt.

Nena war zugleich musikalisch aktiv. Ihr neues Album „Cover me - Beschütz' mich“ erschien im vergangenen September. Auf diesem Album interpretiert die Sängerin internationale Hits aus der Vergangenheit in einer neuen Version. Damit gelingt Nena ein Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart – ein Brückenschlag, der sich hören lassen kann.

HK

Mehr Informationen über Nena und noch mehr Bilder gibt es auf der offiziellen Homepage der Künstlerin: <http://www.nena.de>.





Bevor man den Gürtel enger schnallt, wird nochmal gefeiert – Karneval in Deutschland

„Helau!“ und „Alaaf!“



Der Höhepunkt im Karneval, das ist in Deutschland das Ende der „Fünften Jahreszeit“. Denn der Sessionsauftakt im Karneval ist traditionsgemäß der 11.11. – diese besondere Jahreszeit endet erst in der Nacht zu Aschermittwoch. Der Begriff „Karneval“ kommt von dem mittelalterlichen Wort „carneleval“ und ist in Verbindung zu bringen mit der bevorstehenden „Fleischwegnahme“, also der Fastenzeit. In Deutschland gibt es gewisse Regionen, in denen man ausgelassen feiert, bevor man dann bis Ostern sparsamer leben muss oder sollte. Diese besonderen Karnevalsgebiete sind meist in der Nähe des Rheins zu finden. Hier gibt es den Kölner Karneval, den Düsseldorfer Karneval, den Aachener Karneval aber es gibt auch den Mainzer Karneval.

Was in Polen der „fettige Donnerstag“ ist, das ist in Deutschland Weiberfastnacht – in diesem Jahr der letzte Tag im Januar. Dieser Tag ist der Startschuss für den Höhepunkt im Karneval. Der „schmutzige Donnerstag“ hat seinen Namen von „Schmottz“, was Schmalz bedeutet. Das weist auf das in Schmalz gebackene Fastnachtsgebäck hin. Und diese fettigen Leckereien sollte man auch essen, damit man eine gute Grundlage für den Genuss der alkoholischen Köstlichkeiten hat. Denn an Weiberfastnacht übernehmen die Frauen in den Karnevalshochburgen das Sagen. Sie stürmen die Rathäuser, erstreiten sich beim Bürgermeister den Rathaus-Schlüssel und schneiden allen Männern die Krawatten ab. Und natürlich ist gute Teamarbeit unter den Frauen da besonders wichtig. Über den Nelkensamstag, Tulpensonn-

tag und Rosenmontag geht es weiter bis zum Fastnachtsdienstag, auch Veilchendienstag genannt. Dabei gibt es insbesondere am Rosenmontag entsprechende Umzüge - wobei sich „Rosen“ in Rosenmontag ursprünglich nicht auf die Blume, sondern auf das Verb „rasen“ bezog. Anderen Interpretationen zufolge verdankt der Rosenmontag seinen Namen dem vierten Fastensonntag, dem „Rosensonntag“.

Die größten Karnevalsumzüge finden in Köln, Mainz, Düsseldorf, Bonn und Aachen statt. Bei diesen Straßenumzügen ziehen kostümierte Menschen, Narren und Jecken – manchmal auch auf Karnevalswagen – durch die Straßen. Zu den Bräuchen der Karnevalszüge gehören das Werfen von Kamellen und das Verteilen von „Strüßje“, kleinen Blumensträußchen. Dabei begrüßen sich die Karnevalisten mit einem Narrenruf; „Alaaf“ erklingt im Kölner Gebiet und „Helau“ in Düsseldorf. Überall aber steht im Mittelpunkt des Geschehens, die ernstesten Dinge des Lebens mit einem zwinkernden Auge zu sehen.

In der Nacht zu Mittwoch um Punkt Mitternacht endet der Karneval, und es gibt an vielen Orten die Tradition, dass die Karnevalisten in dieser Nacht eine Strohfigur verbrennen. Sie wird verantwortlich gemacht für alle Laster der karnevalistischen Tage. Damit ist an Aschermittwoch, dessen Termin somit mittelbar von der Lage des Osterfestes abhängt, alles vorbei.

Helena Kischka



AudioElch

Ein junges Radio für Menschen im Alter zwischen 15 und 25, die weltweit sind. Die Sendung „AudioElch“ kann man im Radio UWM FM jeden Mittwoch und Montag um 11:00 hören. Radio UWM FM ist ein Radio, das von Studenten der Ermlandisch-Masurischen

Universität gestaltet wird. Es ist auf der Frequenz 95,9 MHz zu hören und hat eine Reichweite von 40-50 km rund um Allenstein. Einen Livestream gibt es auf der Internetseite von UWM FM unter www.uwmfm.pl



Rastenburg. Wahlen in der Gesellschaft

Alter Vorstand, neue Richtung

Mitglieder der Deutschen Gesellschaft wollten keine Änderungen und schenkten dem bisherigen Vorstand ihr Vertrauen.

Gemäß der Satzung der Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Rastenburg wird ihre Leitung für zwei Jahre gewählt. Am 15. Dezember wurden während der Hauptversammlung in geheimer Wahl folgende Personen zum Vorstand gewählt: Helena Oprzyńska als Vorsitzende, Helmut Plewka als stellvertretender Vorsitzender, Bożena Miłosz als Kassenführerin, Zofia Lachowska als Schriftführerin und Zdzisław Omieczynski als Vorstandsmitglied.

Helena Oprzyńska ist als ermutigendes Mitglied und Gründerin der Gesellschaft von Anfang an die Vorsitzende. Seit Beginn ist auch Bożena Miłosz als Kassenführerin dabei. Helmut Plewka bekleidet das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden zum zweiten Mal, aber er war schon lange zuvor in der Gesellschaft tätig. Auch Zofia Lachowska bekleidet ihr Amt zum zweiten Mal, früher war sie in der Revisionskommission tätig. Die Vorstandsmitglieder sind im Durchschnitt um die 50 Jahre alt, das heißt, sie haben eine große Lebenserfahrung. Alle sind von Anfang an in der Gesellschaft tätig. Die Deutsche Minderheit wurde 1995 gegründet, somit sind schon sechs Amtsperioden abgelaufen.

Die Revisionskommission wurde in folgender Besetzung gewählt: Halina Książek, Irena Plewka-Paluch und Fredek Skrobucha. Die Mitglieder der Kommission sind ebenso junge Personen, die sich mit der Buchhaltung auskennen sowie auch die sachlichen und finanziellen Tätigkeiten des Vorstandes gut einschätzen können.

Die Hauptversammlung beurteilte die bisherige Tätigkeit des Vorstandes gut und entlastete ihn. Es wurden sich neue Ziele für die nächsten zwei Jahre gesetzt. Die Zusammenarbeit mit der Arno Holz Stiftung für die deutsch-polnische Verständigung in Rastenburg soll erweitert werden. Beide Organisationen wandten sich an die Vorsitzende Helena Oprzyńska mit dem

Vorschlag, einen Bund der Gesellschaften zu gründen, die sich für die Zusammenarbeit mit den Deutschen einsetzen. Während der Versammlung beschloss man auch, mit anderen NGOs in Rastenburg näher zusammenzuarbeiten. Ein weiterer Beschluss besagt, dass Mitglieder der Gesellschaft beabsichtigen, einen Ausflug zu einer Organisation außerhalb von Ermland und Masuren zu unternehmen, die auch deutschstämmige Personen vereint.

Der Deutschunterricht wird in Form der Konversation geführt, und deutsche Sitten und Bräuche werden weiterhin kultiviert, damit die Jugendlichen sie nicht vergessen.

Die Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Rastenburg hat 160 Mitglieder. Ihre Seniorengruppe ist sehr aktiv, und eigentlich sehen sie die Organisation als ihr zweites Zuhause. Eine andere Gruppe besteht aus jungen Frauen, die die deutsche Sprache und deutsche Lieder lernen, aber vor allem gerne zusammen sind. Sie sind im Alter von 30 bis 40 Jahren. Vieles lernen sie von den Senioren, denn sie wollen später ihre Nachfolger werden und die Traditionen an weitere Generationen weitergeben.

Die Mitglieder fassten den Beschluss, Frank Lothar Krawolitzki für seine besonderen Verdienste für die Gesellschaft den Titel des Ehrenmitglieds zu verleihen. Frank Krawolitzki kommt aus Rastenburg,

wohnt jedoch aktuell in Erlangen, Deutschland. Jährlich besucht er unsere Mitglieder, nicht nur im Sitz der Gesellschaft, sondern auch in ihren Häusern. Seine Besuche sind für uns ein großes Fest, und wir warten das ganze Jahr über darauf. Wir stehen mit Frank Krawolitzki in Verbindung, er ruft uns oft an, schreibt an uns und ist einfach an dem, was bei uns passiert, interessiert. Frank ist unser Freund. Die Ehrenmitgliedschaft liegt uns am Herzen, vor allen Dingen deshalb, weil unser Kontakt zur Kreisgemeinschaft Rastenburg - bis auf die alljährliche Bruderhilfe vom Kreisvertreter Hubertus Hilgendorff für ein paar Mitglieder - begrenzt ist. Unser Kreisvertreter Hubertus Hilgendorff hält den Kontakt nur mit den Aktivisten der Selbstverwaltung in Rastenburg und veranstaltet nur mit ihnen Treffen. Zu diesen Treffen werden unsere Mitglieder, angeblich mangels der Mittel, nicht mehr eingeladen. Frank Krawolitzki vergütet uns den Verlust und ist fähig, Spender zu finden. Dank seiner erhalten unsere Kinder die Weihnachtsgeschenke, und die Senioren bekommen eine kleine Bewirtung und Andenken und Geburtstagsgeschenke. Dank Frank stehen unsere Mitglieder in Verbindung mit ihren Freunden in Deutschland. Wir sind ihm dafür sehr dankbar, und aus diesem Grunde erhielt er unsere Ehrenmitgliedschaft.

Helena Oprzyńska



Die aktivsten Frauen aus Rastenburg



Goldap. Weihnachtsfeier

Der Weihnachtsmann kam durch den Schornstein.



Anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes bereitete die Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Goldap eine Weihnachtsfeier für unsere Kinder vor. Auf dem weihnachtlichen Treffen wurden die deutschen Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Außerdem hörten die Kinder die Weihnachtsgeschichte über die Reise von Maria und Joseph nach Bethlehem und über Jesu Geburt.

Das Treffen hatte zum Ziel, die Kinder mit den deutschen Advents- und Weihnachtsliedern wie „Oh

Tannenbaum“ oder „Kling Glöckchen“, vertraut zu machen.

Der Weihnachtsmann, der durch den Schornstein kam, brachte für alle Geschenke. Danach fragte er alle Kinder, ob sie das ganze Jahr über brav gewesen waren. Jedes Kind, das ein kleines Gedicht aufsagte, erhielt ein Geschenk und durfte ein Maskottchen losen.

Das Treffen verlief in freundlicher

Stimmung. Nur das Wetter spielte nicht mit; mangels Schnee konnte kein Schneemann gebaut werden.

Das Treffen konnte auch dank einer finanziellen Unterstützung stattfinden; es wurde aber auch teilweise aus eigenen Mitteln realisiert. Wir bedanken uns daher für die Hilfe und Unterstützung, auch im Namen der Kinder.

Malgorzata Adamczak



Neidenburg. Die Weihnachtsfeier für Senioren und Junioren

Ein kleines Geschenk für jeden Gast

Auch dieses Jahr versammelten sich 113 Senioren und 145 Kinder der Neidenburger Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Heidemühle, um bei Kuchen und Musik gemeinsam ein paar Stunden zu verbringen.

Die Weihnachtsfeier für Senioren fand am 02. Dezember statt und entwickelte sich, wie jedes Jahr, sehr schnell zu einem gemütlichen Beisammensein. Viele von unseren Senioren wohnen weit voneinander entfernt und sehen sich selten, deshalb freuten sie sich um so mehr auf dieses Treffen.

Bei Kaffee, Kuchen und belegten Schnitten plauderten sie, erinnerten sich an alte Zeiten und sangen fröhlich Weihnachtslieder. Ein kleines Geschenk für jeden erfreute die Gesichter!

Eine Woche später, am 09. Dezember, feierten die Kinder. Tanzend begrüßten sie den Nikolaus und verbrachten mit ihm einen wunderschönen Nachmittag. Es wurden Lieder gesungen und Gedichte vorgetragen. Zum Schluss

bescherte der Nikolaus jedes Kind mit einem Päckchen.

Karina Wylengowska





Dt. Eylau. Pensionat voller Leute

Die Stunden vergingen wie im Fluge

Zum siebzehnten Mal trafen sich die älteren Mitglieder unserer Gesellschaft. Es hatten 74 Personen zugesagt, für sie wurde der Saal schon im Oktober reserviert.

In diesem Jahr trafen sich unsere Mitglieder an einem Sonntag, den 9. Dezember im Pensionat „Perkoz“ am Großen Geserichsee. Es wurden Weihnachtsgedichte vorgetragen, es wurde gesungen, und zwischendurch wurde auch mal eine muntere Geschichte

vorgelesen. Die Stunden vergingen wie im Fluge, und man musste sich viel zu schnell wieder trennen.

Für die Senioren, die das 70. Lebensjahr bereits überschritten haben, war Konfekt ausgeteilt, und die Kinder im Alter zwischen drei und zwölf Jahren bekamen eine bunte Tüte.

Wie mit der Verwaltung des Pensionates besprochen, war der Saal festlich dekoriert: auf den Tischen standen Leuchter mit Kerzen, dazwischen lag Tannengrün, und ein Tannebaum

erstrahlte in bunter Pracht. Sogar ein Adventskranz war aufgestellt.

Da viele unserer Leute von weit her kamen, wurde auch ein kleines Mittagessen gereicht. Allerdings ist zu beklagen, dass manche unserer Mitglieder immer ihre Teilnahme am Treffen bestätigen, nachher dann aber leider doch nicht kommen. Es sind fast immer dieselben Personen.

Monika Krajnik

Pr. Holland. Zwei nette Treffen

Erinnerungen und Spaß mit Kaffee

Wir trafen uns am 14. Dezember. Der Raum war festlich geschmückt. Das hatten unsere Frauen selbst gestaltet.

In feierlicher Atmosphäre haben wir deutsche Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Es gab auch Geschenke vom Nikolaus. Bei Kaffee, Kuchen und Süßigkeiten haben wir Erinnerungen ausgetauscht und uns an den Weihnachtsbräuchen erfreut. Wir haben Geschenke bekommen und über alltägliche Begebenheiten gesprochen. Zum Schluss wünschte die Vorsitzende allen ein glückliches und gesundes Weihnachtsfest und präsentierte alle Weihnachtskarten, die für uns angekommen waren. Dann haben wir uns in guter Stimmung verabschiedet.

Wie in jedem Jahr, so haben wir uns auch diesmal wieder am 28. Dezember getroffen, um Silvester zu feiern. Wie immer bei solchen Treffen wurden Erinnerungen ausgetauscht, und es wurde über alte Bräuche und Wahrsagungen zu Silvester und Neujahr erzählt.

Zum Schluss verabschiedeten wir uns voneinander mit guten Wünschen für das kommende Jahr.

Inge Obiala





Bartenstein. Die Zeit vergeht, die Tradition bleibt

Weihnachtslieder an der Ecke



Die Gesellschaft der Deutschen Minderheit im Kreis Bartenstein hat - wie in jedem Jahr - zwei Adventtreffen organisiert: eine Begegnung für Senioren, eine weitere für Kinder.

Mit den Vorbereitungen für Weihnachten begann man bereits am letzten Wochenende im November. Zu Besuch kam auch Henryk Schenk aus Wismar (geboren in Korschen), der mit unserer Gesellschaft befreundet ist. Er ist Mitglied des Blasorchesters in seiner Stadt und spielt Horn. Mit seiner musikalischen Hornbegleitung hat es sich für uns viel leichter gesungen.

Für das Treffen wurde von unseren Mitgliedern das Weihnachtsprogramm vorbereitet: die Präsentation von Weihnachtsgedichten und Weihnachtsgeschichten. Bei Kaffee und Lebkuchen konnte man sich daran erinnern, wie

man als Kind auf Weihnachten gewartet hat. Die jüngere Generation war erstaunt darüber, dass es noch so viele Bräuche gibt, die bis heute überlebt haben, beispielsweise das Aufstellen eines Adventskranzes, Sternsinger, Lebkuchen, bunte Teller mit Süßigkeiten oder das Schmücken des Weihnachtsbaumes.

Das Weihnachtstreffen der Kinder sah schon anders aus. Sie haben fröhlich gespielt, an kleinen Wettbewerben, die sich um weihnachtliche Themen drehten, mit Freude teilgenommen, und sie haben Weihnachtslieder gesungen. Die Kinder haben aber am meisten auf den Weihnachtsmann gewartet. Den Weihnachtsmann haben unsere deutschen Freunde unterstützt, denn sie haben Plüschspielzeuge mitgebracht, und dank unserer Freunde haben wir zudem eine Zuwendung bekommen. Damit konnten wir auch Süßigkeiten für

die Weihnachtspäckchen kaufen. Die Weihnachtsbegegnung haben Danuta und Dorota Niewęglowski zusammen mit der Gruppe „Saga“ vorbereitet und durchgeführt. Die gute Weihnachtsatmosphäre wurde auch von den Workshopteilnehmern und durch die von ihnen gebastelte und hergestellte schöne Ausstattung in unserem Gemeinschaftsraum unterstützt und gesichert.

Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die uns bei der Organisation geholfen haben.

Jadwiga Piluk



Elbing. Die Gesellschaft ist auf der Suche nach einem Kunstmaler

Wer hilft, die Träume zu erfüllen?

Die Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Elbing ist auf der Suche nach einem Kunstmaler, der ihre Träume erfüllen kann. Was ist das für ein Traum? Ein Gemälde des alten Elbings.

Der Sitz der Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Elbing ist schön und prächtig. Er könnte ruhig in einen Wettstreit um die Siegespalme

aller Gesellschaften treten, aber die Gesellschaft hat einen anderen Plan. Sie will an ihren Wänden das alte Elbing haben, und zwar als ein Gemälde. Wie es jedoch üblich ist, begrenzen finanzielle Mittel diesen Traum. Die Elbinger Kunstmaler wünschen sich dafür mehr, als die Gesellschaft sich leisten könnte. Deswegen wendet sich Hilda Sucharska, Vorsitzende der Gesellschaft, mit folgender Frage an alle Leser des

Mitteilungsblattes:

„Vielleicht ist unter unseren Landsleuten jemand, der schön malt und im Stande wäre, diese Herausforderung anzunehmen und die Elbinger Landschaften für einen angemessenen Preis künstlerisch an unseren Wänden entstehen zu lassen. Die Gemälde müssten bis Juni fertig sein.“

Kontaktnummer (055) 234-16-48.

lek

Region. Das Ende der Sozialstationen der Johanniter?

Das wohltätige Herz verlor gegenüber der großen Politik

Nach 15 Jahren werden wahrscheinlich die Sozialstellen des Johanniterordens in der Region von Ermland und Masuren verschwinden. Der Orden hat nicht ausreichend Geld, um die Sozialstationen zu unterhalten.

Ende des vergangenen Jahres besuchten die Vertreter des Johanniterordens, die für die Sozialstellen verantwortlich sind, alle Bürgermeister der Städte, in denen sich eben die Sozialstationen befinden. Sie machten ihnen das Angebot, die Kosten für den Unterhalt zu decken und dabei die völlige Ausrüstung zu übernehmen.

Der Grund? Es gibt keine finanzielle Möglichkeit, die Sozialstellen weiterhin zu finanzieren.

„Tatsächlich haben wir dieses Angebot bekommen. Ende Juni läuft der Vertrag aus, und bis dahin finden wir bestimmt eine Lösung“, sagt Jan Zambrzycki, Gemeindegeschäftsführer von Mohrungen.

„So viel ich weiß, haben die Bürgermeister in bezug auf dies Angebot sehr zurückhaltend reagiert“, sagt Henryk Czerwiński aus Sensburg, Bevollmächtigter der polnischen Johanniter-Stiftung.

Die Gemeinden finanzieren bereits ihre eigenen Sozialhilfeeinrichtungen, die ähnliche Aufgaben übernehmen. Außerdem dürfen die Gemeinden solche Anstalten nicht unterstützen, die außerhalb ihres Gebietes tätig sind, und die Sozialstellen begrenzen ihr Gebiet nicht nur auf eine Gemeinde. Zudem dürfen die Sozialhilfeeinrichtungen keine Medikamente ausgeben, und die Johanniterstellen machen dies kostenlos.

„Es ist nicht offiziell, aber ich habe erfahren, dass Hohenstein, Deutsch Eylau, Osterode, Johannsburg und Bartenstein mit der Übernahme der Sozialstellen mit der kompletten Ausrüstung einverstanden sind. Wie es abläuft und ob es später weiterhin dieselben Stationen sein werden, das weiß ich noch nicht“, fügt Henryk Czerwiński hinzu.

Sicher ist, dass der Orden sich verpflichtet

hatte, seine Sozialstellen bis zum Juni zu finanzieren. Was weiter passiert, das steht noch nicht fest.

Über die Schwierigkeiten bezüglich des Unterhaltes durch die Mittel des Ordens sprach Baron Adalbert Rosenberg bereits im Juli 2007.

„Den Unterhalt für die Räume und zum Teil auch die Entlohnung der Schwestern liegt in den Händen der Gemeinden. Der Orden versorgt seine Sozialstellen mit medizinischer Ausstattung und Pflegeausrüstung, Verbänden, Medikamenten, Geschenken und ähnlichen Dingen. Bedauerlicherweise wird die Sammlung solcher Artikel immer schwieriger, und daher denken wir an eine Begrenzung unserer Tätigkeit“, sagte Baron Adalbert Rosenberg damals.

Die Deutschen sehen Polen als Teil der EU und nicht mehr als ein armes Land wie Anfang der 90er Jahre. Für das Sammeln der Gaben spielten auch Entscheidungen auf höherer Ebene eine entscheidende Rolle. Wenn die Menschen die angespannte Stimmung zwischen den deutsch-polnischen Politikern und die negative Einstellung der polnischen Behörden gegenüber den Deutschen sehen, dann wollen sie den Polen einfach nicht mehr helfen.

„Ich kann mir die Sozialhilfe in Polen ohne Johanniter gar nicht vorstellen. Sie

sind in Krisensituationen unersetzlich, wenn jemand dringend Hilfe benötigt oder jemand die Rehabilitationsausrüstung braucht. Das kann die Sozialhilfe nicht leisten“, sagt Kazimierz Wosiek, Leiter der Städtischen Sozialhilfeeinrichtung in Osterode.

Die Stationen gründeten sich in Ostpreußen vor 100 Jahren, und dann verschwanden sie wieder nach dem Krieg. Sie kamen nach der Wende in Polen, im Jahr 1993, wieder zurück.

Es gibt zehn Sozialstationen auf dem Gebiet von Ermland und Masuren: Osterode, Hohenstein, Deutsch Eylau, Mohrungen, Angerburg, Bartenstein, Heilsberg, Lötzen, Sensburg und Johannsburg. Dazu gibt es noch drei Sozialstationen in Westpreußen: Marienburg, Marienwerder und Christburg. In jeder arbeiten zwei Schwestern, und jede Station hat ein Auto zur Verfügung.

Jede Schwester betreut rund 100 Personen. Alle Eingriffe machen sie kostenlos, unentgeltlich geben sie auch den Bedürftigen die Medikamente, Verbände, medizinische Ausstattung und Rehabilitationsausrüstung. Sie besuchen die Kranken und fahren sie zum Arzt.

Lech Kryszalowicz



Vielleicht eines der letzten Familien-Fotos der Johanniter in Ostpreußen?



Die Deutsche Kinowoche in Allenstein 2008

NIEMIECKIE NIUANSE – DEUTSCHE DETAILS

Auch in diesem Jahr wird es in Allenstein wieder eine Deutsche Kinowoche geben. Zum siebten Mal heißt es dann in Polen: NIEMIECKIE NIUANSE- DEUTSCHE DETAILS. Eine Woche lang haben die Mitglieder der Deutschen Minderheit und all' diejenigen, die sich für deutsche Kultur interessieren, die Gelegenheit ein Filmfestival der besonderen Art zu genießen.

Im Kino Awangarda in Allenstein werden – wie in den Jahren zuvor – Langfilme junger Regisseure sowie auch Kurzfilme von Studenten und Absolventen deutscher Filmschulen gezeigt. Die Besucher können sich bereits jetzt auf die Filme „Erbsen auf halb sechs“, „Prinzessinnenbad“ und „Ein Freund von mir“ freuen. Um die Filme einem möglichst breiten Publikum präsentieren zu können, werden alle Filme in deutscher Sprache mit polnischen Untertiteln gezeigt, so dass auch Kinoliebhaber, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sich die Filme anschauen können. Die Deutsche Kinowoche beginnt in Allenstein am 31. März und endet am 04. April. Zeitgleich findet das Filmfest auch in Oppeln statt. Es folgen dann die Städte Kattowitz, Schneidemühl, Ratibor, Breslau, Gleiwitz und Danzig.



Kinowoche im letzten Jahr

Um die Deutsche Kinowoche noch attraktiver zu gestalten, wird ein reichhaltiges Rahmenprogramm organisiert, angefangen von Diskussionen, über Konzerte bis hin zu Podiumsdiskussionen mit den Regisseuren der Filme.

Verantwortlich für die Organisation der Veranstaltung in Allenstein ist der Verband der Deutschen Gesellschaften im ehemaligen Ostpreußen mit Sitz in Allenstein und die Kulturmanagerin des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa).

HK



NIEMIECKIE NIUANSE – DEUTSCHE DETAILS

Deutsche Kinowoche in
Alenstein 2008

31.03.2008 bis 04.04.2008

Kino Awangarda, Alenstein
<http://www.niemieckieniuanse.pl>

Kontakt:
ifakischka@web.de



Geburtstagsglückwünsche Januar

Bartenstein

Zum 76. Geburtstag
Frau Wilde Stypik
Jadwiga Dekert

Zum 73. Geburtstag
Frau Leokadia Dekert
Zum 72. Geburtstag
Frau Anna Brończyk

Zum 69. Geburtstag
Herrn Rudolf Fishan
Zum 63. Geburtstag
Herrn Wojciech Freitag
Zum 61. Geburtstag
Frau Józefa Miller
Zum 60. Geburtstag
Frau Jadwiga Wierzchowska

Lötzen

Zum 78. Geburtstag
Frau Waltraud Truskowska
Zum 76. Geburtstag
Frau Augusta Nowicka
Zum 75. Geburtstag
Frau Edyta Łobaczewska
Zum 74. Geburtstag
Frau Elżbieta Juhas
Frau Waltraud Ulrich
Herrn Walter Cantop
Zum 72. Geburtstag
Frau Inge Migun
Zum 67. Geburtstag

Herrn Manfred Kozłowski
Zum 65. Geburtstag
Frau Barbara Ruzewicz

Lyck

Zum 91. Geburtstag
Frau Marta Piwek
Zum 61. Geburtstag
Frau Helena Walicka

Sensburg

Zum 91. Geburtstag
Herrn Willy Kobus
Zum 86. Geburtstag
Frau Lotte Kocik
Zum 85. Geburtstag
Frau Edith Scheffler
Zum 83. Geburtstag
Frau Gertrud Korga
Zum 78. Geburtstag
Frau Hildegard Godowicz
Herrn Willy Gwiasda
Zum 75. Geburtstag
Frau Irmgard Siemaszkiewicz
Zum 70. Geburtstag
Frau Gertrud Szymczyk
Herrn Eckhard Schmidt

Osterode

Zum 86. Geburtstag
Frau Gertruda Cywińska
Zum 83. Geburtstag
Frau Erna Kwiatek

Zum 80. Geburtstag
Frau Kunegunda Wiśniewska
Zum 78. Geburtstag
Frau Stefania Orzechowska

Zum 73. Geburtstag
Frau Gertruda Poteć
Zum 71. Geburtstag
Frau Krystyna Migala
Zum 70. Geburtstag
Frau Herrn Günter Majewski

Herrn Robert Preuss
Zum 64. Geburtstag
Frau Ingrid Lipka
Zum 60. Geburtstag
Frau Halina Laskowska

Johannisburg

Zum 75. Geburtstag
Frau Erna Galgowska
Zum 69. Geburtstag
Frau Krystyna Wołynie
Zum 60. Geburtstag
Frau Elżbieta Wazińska

Goldap

Zum 71. Geburtstag
Frau Jadwiga Kliniewska
Zum 72. Geburtstag
Frau Irena Świtaj

Mohrungen

Zum 75. Geburtstag
Frau Małgorzata Czerwińska

Katholische Gottesdienste im Februar

2. Februar

(Darstellung des Herrn):
- 18 Uhr Allenstein-Jomendorf

3. Februar

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg
Katharinenkloster

6. Februar (Aschermittwoch):

- 18 Uhr Allenstein-Jomendorf

8. Februar (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein
Herz-Jesu-Kirche

10. Februar (1. Fastensonntag):

- 15 Uhr Allenstein
Herz-Jesu-Kirche

15. Februar (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein
Herz-Jesu-Kirche

17. Februar (2. Fastensonntag):

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Röbel

22. Februar (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein
Herz-Jesu-Kirche

24. Februar (3. Fastensonntag):

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

29. Februar (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein
Herz-Jesu-Kirche

2. März (4. Fastensonntag):

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg
Katharinenkloster

7. März (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein
Herz-Jesu-Kirche

Kaplan André Schmeier

SCHLESISCHES WOCHENBLATT

Gazeta Niemców w Rzeczypospolitej Polskiej • TYGODNIK ŚLĄSKI • Zeitung der Deutschen in der Republik Polen

Wie kann man sie abonnieren

Adresse der Redaktion:

Silesiapress Sp z o.o.
Ul. Konopnickiej 6
45-004 Opole
tel. 0048 77 453-84-86
Fax 0048 77 40 210 40
E-Mail: sw@wochenblatt.pl

ABONNEMENT IN POLEN

1. Abonnement über die Redaktion pro:

Vierteljahr: 48 zł
Halbjahr: 95 zł
Jahr: 190 zł

2. Abonnement über die Vertriebsgesellschaft „Ruch“ pro:

Vierteljahr: 28,60 zł

Die Allensteiner Welle, eine Sendung von und für die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren, können Sie sonntags nach den 20-Uhr-Nachrichten bei Radio Olsztyn auf 103,2 MHz hören. Im Umkreis von Elbing sendet der Sender auf 103,4 MHz und im Umkreis von Lötzen - 99,6 MHz.

Achtung Veränderungen



Herausgeber: Verband der Deutschen Gesellschaften im ehem. Ostpreußen, PL-10-501 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, tel./fax 0048/89/523-56-80; e-mail: biuro@vdgeo.vdg.pl; Bankverbindung: Związek Stowarzyszeń Niemieckich w byłych Prusach Wschodnich, PKO BP I o/Olsztyn, 97 1020 3541 0000 5102 0066 0605; Ordentliches Mitglied der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV).

Redaktion: Lech Kryszalowicz, Helena Kischka, Alfred Czesla. Vorbereitung und Druck: Drukarnia BLENAM Olsztyn, ul. A. Struga 2, tel. 0048/89/526 35 52. Das Mitteilungsblatt wird gefördert aus Mitteln des Generalkonsultats der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und dem Ministerium für Inneres und Administration aus Warschau. Die Redaktion hat das Recht, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen. Biuletyn jest dofinansowywany przez Konsulat Generalny Republiki Federalnej Niemiec w Gdańsku i Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji w Warszawie. Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.



Eine etwas andere Feier in der Vorweihnachtszeit

Weihnachten mit Herder in Mohrungen



Die Zeit vor dem Weihnachtsfest war geprägt von Feierlichkeiten. Zahlreiche Mitglieder der Deutschen Minderheit kamen in ihren Gesellschaften zusammen, um auf den Adventstreffen schon mal einen Hauch von Weihnachten zu schnuppern.

In Mohrungen jedoch gab es nicht nur eine vorweihnachtliche Feier, sondern – wie schon in den Jahren zuvor – noch eine weitere Besonderheit: „Weihnachten mit Herder“. Diese außergewöhnliche Zusammenkunft mit Herder fand am dritten Adventssonntag statt.

Sicherlich geht nicht ein jeder, der in der Vorweihnachtszeit nach Mohrungen fährt, davon aus, dass Herder lebt. Jedoch sind viele Gäste davon überzeugt, dass man wunderbar „Weihnachten mit Herder“ feiern kann.

Schließlich ist „Weihnachten mit Herder“ in Mohrungen ja auch ganz speziell, denn diese Veranstaltung d e r

Deutschen Gesellschaft „Herder“ findet im Schloss zu Mohrungen statt. Und da spürt man natürlich den Geist dieses großen Dichters und Philosophen hautnah.

Und auf Grund der Tatsache, dass Herder im Mohrunger Schloss immer irgendwie zu spüren ist, trifft man ihn dort auch auf eine ganz eigentümliche Art und Weise, die allerdings ein jeder mit sich selber ausmachen muss. Offenkundig ist freilich, dass dieses Vorweihnachtstreffen mit der Deutschen Gesellschaft „Herder“, was natürlich auch im Geiste des Philosophen „Herder“ stattgefunden hat, allen sehr zahlreich erschienenen Gästen große Freude bereitet hat. Es wurden fröhliche Weihnachtslieder gesungen – auf deutsch und auf polnisch, und die instrumentale Untermalung hat diesem offenen Singen eine festliche Atmosphäre beschert.

Doch nach diesen musikalischen „Weihnachten mit Herder“ war natürlich noch lange nicht Schluss. Anknüpfend an den kulturellen Teil konnte man sich mit köstlichen Leckereien verwöhnen und sich bei einem Gläschen Wein über die Pläne zur Weihnachtszeit unterhalten.

... und das alles natürlich gemeinsam mit „Herder“ im Schloss zu Mohrungen.

Helena Kischka



Fotos:
Halina Bukowska-Dzienian



Allenstein. Comic-Heft im ermländischen Dialekt

Märchen mit echter Szenerie



„Über den König und den Glückspilz-Jungen” heißt das zweite ermländische Comic-Heft.

Die Zeichnungen machte der Graphiker Jarosław Gach, und das Drehbuch schrieb Marcin Wakar. Die Übersetzung aus dem Polnischen ins Ermländische bereitete der ermländische Erzähler und Schriftsteller Edward Cyfus vor. Das ist bereits das zweite ermländische Comic-Heft. Das erste mit dem Märchen „Der Bauer heiratet einen Schwan” wurde im vergangenen Jahr von der Gesellschaft „Freie Kulturschaffende” herausgebracht.

Die Sprache, in der sich die Protagonisten unterhalten, zeugt von der ermländischen Herkunft des Comic-Heftchens.

Aber wie gelingt es dem Zeichner, Ermland in seine Bilder hinein zu schmuggeln?

„Die Geschichte spielt in Ermland, und im Hintergrund sind immer ermländische Sehenswürdigkeiten zu sehen. Ich versuche, meine Protagonisten auf eine ermländische Art und Weise zu kleiden. Die dargestellte Welt ist jedoch keine Märchenwelt”, sagt der Zeichner Jarosław Gach.

Als die Autoren vor einem Jahr ihr erstes Comic-Heft herausgaben, wussten sie nicht, welches große Interesse sie damit wecken würden. Das Interesse war groß.

„Ich weiß es, weil ich mich mit vielen Personen getroffen habe und viele Schulen besucht habe. Zwar herrschte an den Gymnasien zuerst Stille, dann aber hat es Fragen gegeben und nicht nur zur Zeichentechnik”, fügt Jarosław Gach hinzu.

Der Vorstand der Woiwodschaft hat beschlossen, den zweiten Teil des Comic-Heftes zu unterstützen - und zwar mit einer Summe von 4500,00 Zloty für 1000



Exemplare. Zusätzlich bestellte der Vorstand der Woiwodschaft 500 Bücher für Werbemaßnahmen der Region.

lek